wirtunwas

Die Marburger SPD-Fraktion vor Ort · November 2014

Die Marburger SPD Fraktion

NEUE NACHBARN

WIR SAGEN: WILLKOMMEN!

Die Meldungen sind widersprüchlich. Auf der einen Seite hören wir von einer großen Hilfsbereitschaft in der Region, was die Aufnahme von Flüchtlingen anbelangt. Das konnten Oberbürgermeister Vaupel und Landrätin Kirsten Fründt auf einem Parteitag am 10. Oktober berichten.

Steffen Rink
Fraktionsvorsitzender

Zur gleichen Zeit ist in den Nachrichten zu sehen, wie Betreiber von Flüchtlingsunterkünften die ihnen anvertrauten Menschen misshandeln, und dann kommen die Nachrichten doch wieder: Ein brauner Mob ruft zur Gewalt gegen Flüchtlinge auf. Verstörend.

durch Vertreibung oder Flucht nach Marburg gekommen

Rund 50 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Zwangsweise aus ihrer Heimat vertrieben oder aus Furcht vor Verfolgung geflohen. Zehntausende leben in den großen Lagern in Afrika, im Libanon oder in der Türkei, und das oft über viele, viele Jahre. Einigen wenigen gelingt es, nach Europa zu kommen. Auch Marburg wird bis Ende des Jahres 200, im kommenden Jahr wohl 400 Asylbewerber aufnehmen müssen, die der Stadt zugewiesen werden.

Bis 2014 in Marburg 200 Flüchtlinge

Verkehrte Welt: Während Europa mit „Frontex“ und Stacheldraht die Grenzen abschottet, werden Menschen aus dem Ausland nach Deutschland angeworben, um dem Mangel an Arbeitskräften entgegenzuwirken. Sprachkurs im Heimatland und Hilfe bei der Wohnungssuche inklusive. Flüchtlinge hingegen, oft gut ausgebildet, haben weiterhin Arbeitsverbot und warten eine unselig lange Zeit auf die Entscheidung, ob ihr Begehren auf Asyl anerkannt wird.

Fortsetzung auf Seite 2

Zur Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

in den kommenden Wochen wird sich alles um den Doppelhaushalt 2015/2016 drehen, der Ende November vom Oberbürgermeister eingebracht wird. Einmal mehr diskutieren wir, welche Ziele für Marburg erreicht werden sollen. Kinderbetreuung, ÖPNV, kulturelle und sportliche Angebote, Investitionen in Schulen und Infrastruktur, lokale Verantwortung für Klimaschutz und Energiewende, Förderung des Wohnungsbaus und der heimischen Wirtschaft … Niemand wird das eine gegen das andere ausspielen wollen.

Umso mehr wird die Frage im Zentrum stehen, wie das, was Lebensqualität in Marburg ausmacht, finanziert werden soll. Wir alle profitieren von den hohen Standards, die über viele Jahre aufgebaut wurden. Wir werden die Diskussion neu führen müssen, was uns diese Standards – um die uns andere beneiden – wert sind. Wir laden Sie herzlich ein, sich an dieser Diskussion zu beteiligen. Während unserer Aktionswoche „Fraktion vor Ort“ und in den kommenden Wochen, in denen die SPD-Fraktion den Haushalt 2015/2016 berät.

Ihr Steffen Rink,
Fraktionsvorsitzender

Inhalt

Neue Nachbarn	1
Wohnungsmarkt	2
Fraktion vor Ort	
3. bis 9. November 2014	3
Bürgerbeteiligung	3
Ortsbeiräte	3
Parkkonzept	4
Michelbach: Kunstrasenplatz	4

Fortsetzung von Seite 1

Ja: Der Zustrom von Flüchtlingen stellt auch uns in Marburg vor große Herausforderungen. Doch wir wollen helfen, zum Beispiel mit zusätzlichen Deutschkursen. Und der Stadtpass gilt auch für Flüchtlinge.

Mit viel Aufwand versuchen wir weiterhin, Flüchtlinge dezentral unterzubringen, bei Privatvermietern oder über die Wohnungsbaugesellschaften. Wenn es zu Gemeinschaftsunterkünften kommt, wollen wir eine gute Ausstattung.

Die Unterbringung trifft auf einen angespannten Wohnungsmarkt. Doch: Die Zahl der Studierenden ist in wenigen Jahren von 18.000 auf über 26.000 gestiegen. Da muss Platz sein für wenige hundert Menschen, die Sicherheit und Schutz brauchen, die wir ihnen geben können. Und dass sie ihre Würde wiedererlangen.

Schutz und Würde

Ende Oktober hat sich auf Initiative des Oberbürgermeisters ein großer Kreis von Verbänden und Vereinen getroffen um zu überlegen, wie wir in Marburg die Aufnahme von Flüchtlingen gestalten. Die SPD-Fraktion unterstützt alle Anstrengungen dazu. Politisch stehen wir in der Verantwortung, weil es nicht gelingt, die Konflikte in der Welt, an denen wir nicht unbeteiligt sind, zu lösen.

Willkommenskultur für neue Nachbarn

Menschlich stehen wir in der Verantwortung, weil sich die Begriffe Solidarität und Gerechtigkeit immer an den Ärmsten der Gesellschaft erweisen. Derzeit ist viel von „Willkommenskultur“ die Rede. Das Wichtige daran ist die „Kultur“: Unterstützung, Hilfen im Alltag und ein Blick auf die Menschen, die nicht nur Opfer, sondern vor allem neue Nachbarn sind. Begegnen wir ihnen, auch wenn sie nur auf Zeit bei uns sein sollten, mit Freundlichkeit, Neugier und Respekt.

Akuelle Informationen zur Arbeit der Marburger SPD-Fraktion:
www.spd-fraktion-marburg.de

Marburg braucht mehr Wohnungen

Wohnungsmarktstudie für Marburg vorgelegt

Anfang Oktober diskutierte der Runde Tisch preiswerter Wohnraum in Marburg das Gutachten des Instituts INWIS und den vorgeschlagenen Maßnahmenkatalog.

Ulrich Severin
Sozialpolitischer Sprecher

Das Ergebnis von INWIS lässt sich kurz zusammenfassen: In der Kernstadt fehlt vor allem bezahlbarer Wohnraum, Wohnungen, die auch von Menschen mit geringen Renten und Empfänger/innen von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe angemietet werden können. Es fehlen außerdem barrierefreie beziehungsweise barrierearme Wohnungen für Menschen mit Behinderungen.

günstiger Wohnraum ist in der Innenstadt knapp

Bis 2020 müssten in Marburg weitere 1.600 Wohnungen hinzukommen, um den geschätzten Bedarf zu decken. Das verlangt eine erhebliche Steigerung des Wohnungsbaus in Marburg. Bauland ist aber in der Innenstadt knapp und Wohnungsneubau ist teuer. Wenn also für Menschen mit weniger Einkommen Wohnraum geschaffen werden soll, dann nur mit entsprechender öffentlicher Förderung und einer Zweckbindung. Hier rächt sich nun der Rückgang der Wohnungsbauförderung durch Bund und Land.

Das INWIS Institut schlägt der Kommunalpolitik nun 10 Handlungsoptionen vor. Diese reichen vom Wohnungsneubau, über die Erhaltung preiswerten Wohnraums, alternative Wohnformen, der Nutzung von Leerstand und der ausreichenden Ausweisung von Bauland bis zum Aufbau einer Wohnungsmarktbeobachtung. Maßnahmen, die teilweise in den letzten Jahren eingeleitet wurden bis hin zu kontrovers diskutierten Vorschlägen.

fast 300 günstige Wohnungen sind schon in Planung

Die Marburger SPD-Fraktion hat in den vergangen Jahren bereits durch mehrere Initiativen an der Verbesserung der Wohnungsversorgung beigetragen: Marburg hat mehr als eine Million Euro im städtischen Haushalt zur kommunalen Wohnungsbauförderung; zusätzlich hunderttausende Euro zur Schaffung barrierefreien Wohnraums. Die Stadt unterstützt gemeinschaftliches Wohnen und die Wohnungsversorgung der Studierenden ebenso wie die Schaffung von 300 Sozialwohnungen für Bezieher geringer Einkommen und kleiner Renten.

In der Stadtverordnetenversammlung wurden jüngst die Wohnungsbaugesellschaften aufgefordert für Alleinerziehende geeigneten Wohnraum anzubieten. Die GeWoBau als städtisches Wohnungsunternehmen hält die Mieten im Bestand niedrig, auch dann, wenn die Wohnungen aus der Zweckbindung herausfallen.

In den kommenden Jahren werden wir die Vorschläge von INWIS prüfen und weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnungsversorgung voranbringen. Es ist unabdingbar, dass zur kommunalen Wohnungsförderung dann auch eine finanzielle Förderung durch Bund und Land hinzukommt.

Die Marburger SPD-Fraktion vor Ort

67. Aktionswoche: 3. bis 9. November 2014

Die Fraktion ist wieder mal unterwegs und auf Besuch bei den verschiedensten Einrichtungen oder Vereinen. So sind wir unter anderem bei der Flüchtlingsberatungsstelle zu Gast, besuchen den Fachdienst Sport sowie in der darauffolgenden Woche den Boxclub Marburg, der ein neues Boxzentrum baut. Wir wollen uns hier über Sport und Jugendarbeit informieren.

Unsere Workshop-Reihe zur kommunalen Altenhilfe wird diesmal mit dem Thema kultursensible Altenhilfe fortgesetzt. Herzliche Einladung! (Um Anmeldung wird gebeten).

Ihre Marburger SPD-Fraktion

Montag, 3. November

17.00 Uhr Besuch des Fachdienstes Sport. Thema: Sport und Soziales. Ort: Sporttribüne im Gaßmann-Stadion

Dienstag, 4. November

16.30 Uhr Workshop „Kultursensible Altenhilfe“, Café Culina, Marburger Altenhilfe Am Schubstein 4 35091 Cölbe (Um Anmeldung wird gebeten)

Mittwoch, 5. November

17.00 Uhr Besuch der Flüchtlingsberatung des Diakonischen Werkes, Haspelstraße 5

19.00 Uhr Treffen mit dem Verein Alles im Biegen, Biegenstraße/Ecke Deutschhausstraße im Anschluss: Treffen in der SPD-Geschäftsstelle

Donnerstag, 6. November

11.00 Uhr Richtfest Stadthalle

17.00 Uhr Besuch der Otto-Ubbelohde-Schule

Sonntag, 9. November

16.00 Uhr Besinnungsstunde im „Garten des Gedenkens“, Synagogengelände

Freitag, 14. November

16.30 Uhr Besuch des 1. Boxclub Marburg 1947, Am Richtsberg 70, 2. Stock

Bürgerbeteiligung – der Marburger Weg

Ralf Laumer
Stadtverordneter Mitte

Bereits seit vielen Jahren sammeln Marburger Politik und Stadtverwaltung mit unterschiedlichen Bürgerbeteiligungs-Formaten Erfahrungen. Dazu diente auch das BÜRGERForum zur Bundesgartenschau, das ausdrücklich als Modellversuch angelegt war.

Aufbauend auf diesen Erfahrungen machen sich Magistrat, Verwaltung und Politik nun auf den „Marburger Weg“ hin zu mehr Bürgerbeteiligung. Für einen Erfolg ist wichtig: Der Bürger-Dialog muss auf Augenhöhe stattfinden, verlässlich und verbindlich sein. Bürgerbeteiligung braucht die Bereitschaft und Fähigkeit zum echten Dialog, ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen sowie transparente Information. Der Beteiligungsprozess muss kompetent begleitet und kontinuierlich überprüft werden sowie die vorhandenen Gestaltungsspielräume nutzen. Alle Marburgerinnen und Marburger müssen teilnehmen können und aktiv angesprochen werden. Schließlich braucht es als Rahmen eine lokale Beteiligungskultur – einen individuellen Marburger Weg also.

Ortsbeiräte und Bürgerbeteiligung

Uns ist eine intensive und breite Diskussion in der gesamten Stadtgesellschaft über die Einrichtung von Ortsbeiräten in der Innenstadt wichtig.

Wir sehen die Unterschriftenaktion für Ortsbeiräte vor allem als Wunsch nach mehr Bürgerbeteiligung und Lösung von konkreten Problemen, wie sie zum Beispiel in der Oberstadt angesprochen sind. Die SPD führt eine intensive Diskussion darüber, ob Ortsbeiräte ein adäquates Mittel für mehr Bürgerbeteiligung in der Kernstadt sind, oder ob nicht neue Formen entwickelt werden müssen, die den Interessen nach Beteiligung und Mitwirkung besser entgegenkommen. Ortsbeiräte haben zwar Anhörungs- und Vorschlagsrechte und haben sich in den Stadtteilen bewährt, doch sie sind keine „Nebenparlamente“. Deshalb darf man die Erwartungen an Ortsbeiräte auch nicht überstrapazieren. Gerade im Bereich der Kernstadt gibt es eine hohe Zahl von Initiativen, und die gewählten Beiräte wie Behindertenbeirat oder Denkmalbeirat bieten wie die Agenda-Gruppen und Bürgerinitiativen viele Möglichkeiten, sich aktiv zu engagieren. Dies wird von der Politik auch gehört und aufgegriffen. Die Einrichtung innerstädtischer Ortsbeiräte muss auch im Hinblick auf ihre Auswirkung auf die gesamte Stadt diskutiert werden.

Wir halten die Gegenüberstellung von Ortsbeiräten und Stadtteilgemeinden für falsch. Stadtteilgemeinden leisten mit ihren unterschiedlichsten Angeboten einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt im Stadtteil, für Begegnung und Engagement. Das wollen wir, unabhängig von der Debatte um Ortsbeiräte, auch in Zukunft fördern. Dass sich Stadtteilgemeinden auch um Fragen kümmern, die von der Politik an sie herangetragen werden, ist für die SPD ein Aspekt von Bürgerbeteiligung. Ortsbeiräte können deshalb keine Konkurrenz zu den Stadtteilgemeinden sein.

Gemeinsame Stellungnahme der Vorsitzenden von SPD-Fraktion und SPD-Stadtverband Marburg auf eine Frage der Oberhessischen Presse

Parken oder nicht parken

Das ist schon lange nicht mehr die entscheidende Frage. Denn Marburg als Oberzentrum erfreut sich einer steigenden Nachfrage, ob es sich um Wohnungen, Gewerbe oder den Zuzug von Studierenden handelt.

Schaker Hussein
Vorsitzender des Arbeitskreises Wirtschaft, Arbeit, Tourismus & Universität

Innenstadt ist begehrt

Die kürzlich vorgestellte Wohnungsmarktanalyse zeigt klar auf, dass in Marburg mindestens 1.100 Wohnungen fehlen. Aufgrund des Trends zur Urbanisierung wird der Drang der Menschen, in der Innenstadt zu wohnen auch in Marburg eher zunehmen und innerstädtischer Raum dadurch noch knapper. Offene Parkraumflächen sind daher purer Luxus und auch realistischer Weise so nicht mehr denkbar.

Die Parkplatzfrage ist aber bei vielen Autofahrerinnen und -fahrern, seien sie aus Marburg selbst, den Außenstadtteilen oder von weiter her, ein zentrales Thema.

Trotz der Tatsache, dass es insgesamt – anders als vielfach behauptet – gar nicht weniger Parkflächen gibt und freie Kapazitäten in den verschiedenen Parkhäusern bestehen, meinen viele MarburgerInnen oder BesucherInnen, das Parkraumangebot sei zu knapp. Das ignorieren auch die SPD-Fraktion und der Oberbürgermeister nicht.

Oberbürgermeister Vaupel hat bereits in einem Thesenpapier Ideen präsentiert. Jetzt müssen adäquate Lösungen in Angriff genommen werden:

Die SPD-Fraktion befürwortet die schnelle Umsetzung eines besseren Parkleitsystems, durch das Autofahrer schneller und besser die freien Stellflächen finden. Ein Ausbau der Parkdecks an der Universitätsbibliothek und am Hauptbahnhof, auch die Erweiterung der Stellfläche Barfüßertor für Bewohnerparken wären sinnvolle Möglichkeiten. Wir begrüßen auch die zuletzt ins Spiel gebrachte moderne Form eines platzsparenden „automatischen Parkhauses“ in der Innenstadt als eine mögliche Variante. Auch zukunftsweisende Modelle wie Parkplatz-Sharing und eine Parkplatz-App müssen geprüft werden.

Ruf nach mehr Parkplätzen ist unzureichend

Das fortwährende Lamentieren und das Mantra der Opposition nach lediglich mehr Parkplätzen ist zu simpel gedacht und beides hilft hier nicht weiter. Große Parkhausbetreiber haben bereits signalisiert, dass etwa im Bereich des Botanischen Gartens eine Tiefgarage weder finanzierbar noch lukrativ sei.

Daher sollten alle Beteiligten an einem Strang ziehen! Denn sonst verkommt die Parkplatzdebatte immer mehr zu einer Posse. Um in den Worten von Shakespeare zu sprechen: Viel Lärm um Nichts!

Kunstrasenplatz Michelbach

Dominic Dehmel
Stadtverordneter Michelbach

Michelbach erhält nun auch einen Kunstrasenplatz. Nachdem Schröck und Bauerbach in den vergangenen Jahren jeweils einen Kunstrasenplatz bekommen haben, wird nun der Kunstrasenplatz in Michelbach fertiggestellt. Über 600.000 Euro werden dafür investiert. Es war schon immer sportpolitisches Ziel der Marburger SPD-Fraktion, dass für die westlichen Stadtteile in Michelbach ein solcher Platz realisiert werden sollte. Wir freuen uns darauf, endlich dieses Ziel erreicht zu haben. Nachdem der Kunstrasenplatz Am Wall in Betrieb genommen wird, soll das bisherige Sportgelände Am Lorch aufgegeben werden. Dort soll stattdessen Wohnbebauung möglich sein, denn Michelbach ist ein attraktiver Wohnort. Die Marburger SPD wird sich auch in Zukunft für eine Förderung des Sports in der Universitätsstadt einsetzen.

Impressum

Herausgeber und verantwortlich
Die Marburger SPD-Fraktion
Biegenstraße 33
35037 Marburg
Telefon (06421) 16990-14
Telefax (06421) 16990-18

www.spd-fraktion-marburg.de
spd-fraktion-marburg@t-online.de

Gestaltung und Satz
EigenArt – Thomas Neutze und Gabriele Rudolph

Fotos fotolia, Dennis Jagusiak, privat

Druck Nickel Printconcept GmbH, Dietzhölztal

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier